

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Biederstraße 25.

Formal Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Abonnementspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr auswärts 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Volkshochkonto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 30. April 1938

Nr. 100

Großdeutschland feiert den 1. Mai 1938

Zum sechsten Male marschieren am Nationalfeiertag Deutsche aller Stämme, Stände und Berufe

Einst war dieser 1. Mai das große Frühlingsfest unseres Volkes gewesen. Jahrhundertlang! Später wurde dieser Tag zum Symbol des Kampfes unseres Volkes untereinander. Heute ist dieser Tag Staatsfeiertag, weil wir an ihm die wiedererrungene oder, besser, die zum erstenmal errungene deutsche Volksgemeinschaft feiern. Denn es ist etwas Gewaltigeres, ein Volk zu formen, als nur einen Staat aufzurichten. Staaten kommen und Staaten vergehen. Völker aber sind für Ewigkeiten geschaffen. Unserer Zeit blieb es vorbehalten, die Staatsbildung des Deutschen Reiches zu bekrönen durch die Volkwerdung der deutschen Nation. Wenn wir an diesem Tage das Fest der deutschen Volksgemeinschaft feiern, dann erhebt sich die Frage, was diesem Volk gemeinsam ist. Das Blut? Jawohl! Aber es hat nicht verhindert, daß sich dieses Volk so oft gegenseitig mit seinem besten Blut bekriegt. Die Sprache? Jawohl! Aber sie hat nicht verhindern können, daß die Menschen, die eine Sprache sprachen, sich oft Jahrhunderte lang nicht verstehen konnten. Sind es unsere gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen? Auch die Wirtschaft hat nicht verhindern können, daß gerade in ihr sich die heftigsten Kämpfe ausfochten. Oder ist es unsere Geschichte? Wir kennen sie! Eine traurige Mär von ewigen Kriegen und Bruderzwisten. Ist es die gemeinsame Religion? Nein, auch in ihr haben wir miteinander gekämpft und gestritten; 30 Jahre lang ist ihretwegen Blut über Blut in unserem Volk geflossen. Es ist auch nicht etwa die gemeinsame Sitte, das gemeinsame Brauchtum. Nein, es ist etwas anderes, was uns zu dieser Gemeinschaft nicht nur führt, sondern zwingt: Es ist, meine deutschen Volksgenossen, unser gemeinsames Schicksal, dieses zwangsläufige gemeinsame Schicksal, dem sich keiner entziehen kann, unser Lebensschicksal auf dieser Welt! Und es ist kein leichtes, es ist ein schweres Schicksal! Denn unsere Lebensprobleme sind schwerer als die anderer Völker. Vielleicht gibt es Völker, die sich den Luxus erlauben können, sich im Innern zu bekriegen, zu hadern, sich die Köpfe einzuschlagen. Dort, wo die Natur den Menschen alles im Überflut gibt, werden sie vielleicht die notwendige Einheit des Handelns und damit des Willens nicht so hoch einschätzen. Wir Deutsche aber sind von der Natur auf dieser Erde mehr als tiefmütterlich bedacht worden. Ein großes Volk, ein unendlich fähiges Volk, ein fleißiges Volk, ein Volk, das

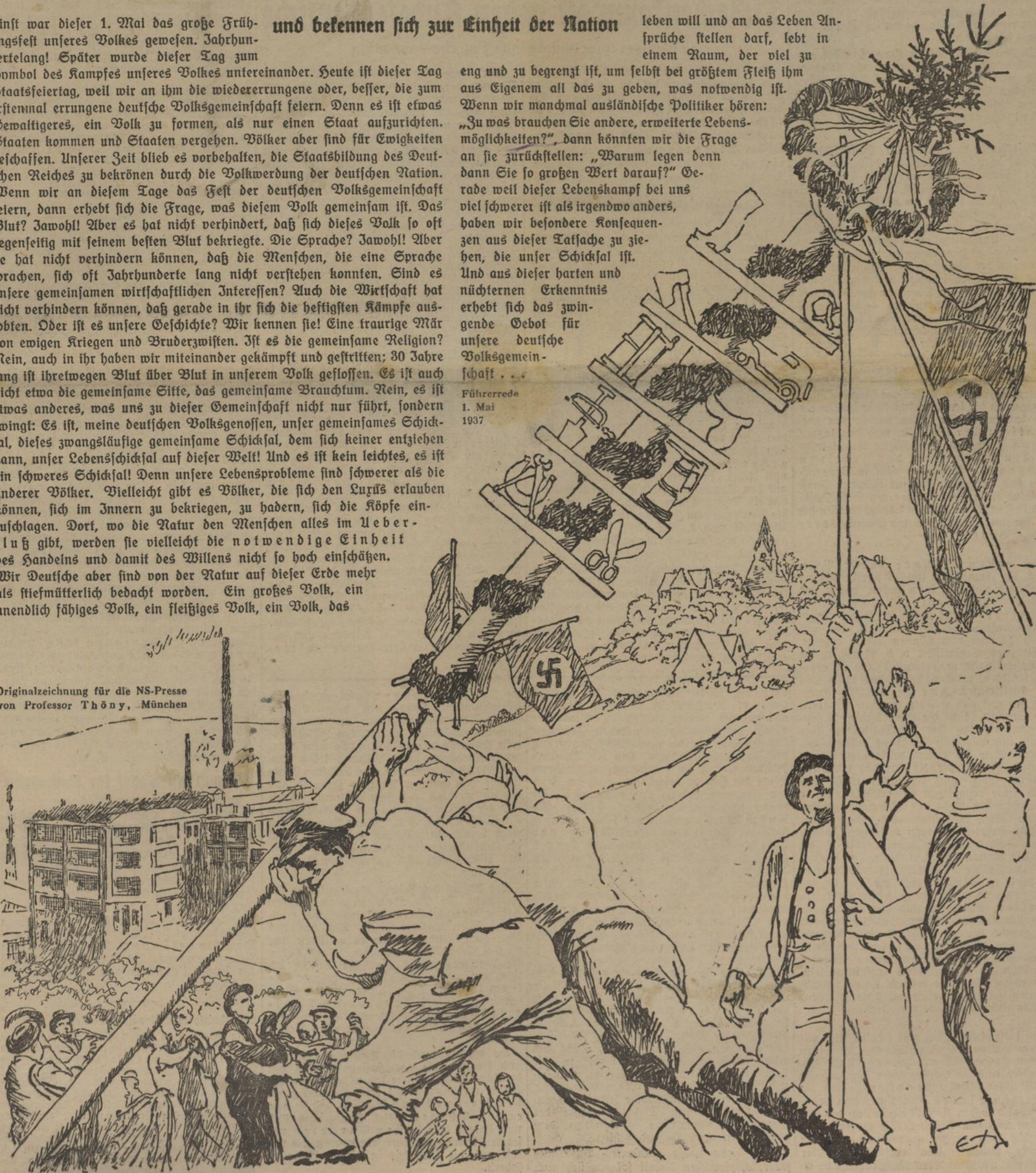
und bekennen sich zur Einheit der Nation

leben will und an das Leben Ansprüche stellen darf, lebt in einem Raum, der viel zu

eng und zu begrenzt ist, um selbst bei größtem Fleiß ihm aus Eigenem all das zu geben, was notwendig ist. Wenn wir manchmal ausländische Politiker hören: „Zu was brauchen Sie andere, erweiterte Lebensmöglichkeiten?“, dann könnten wir die Frage an sie zurückstellen: „Warum legen denn dann Sie so großen Wert darauf?“ Gerade weil dieser Lebenskampf bei uns viel schwerer ist als irgendwo anders, haben wir besondere Konsequenzen aus dieser Tatsache zu ziehen, die unser Schicksal ist. Und aus dieser harten und nüchternen Erkenntnis erhebt sich das zwingende Gebot für unsere deutsche Volksgemeinschaft...

Führerrede
1. Mai
1937

Originalzeichnung für die NS-Pressen
von Professor Thöny, München



Jetzt sieben Freizeithäuser in Württemberg

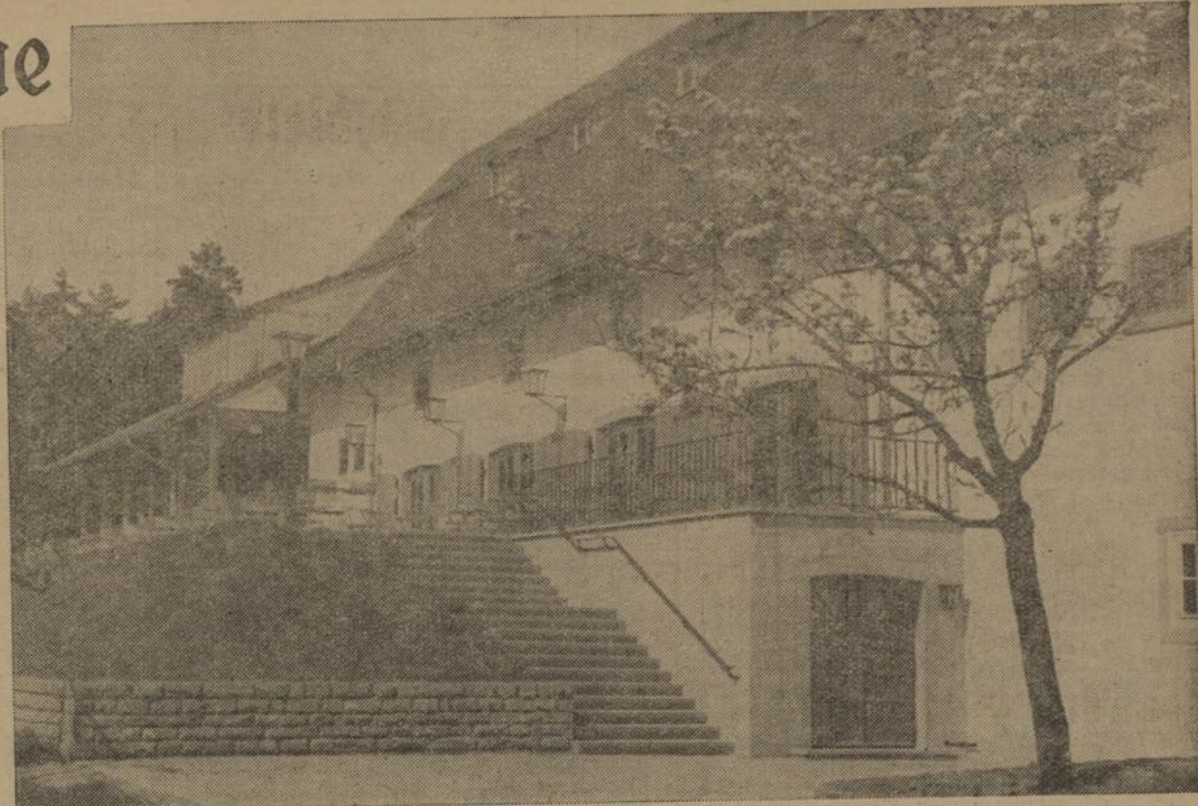
Herrliche Erholungsstätten für alle schaffenden Menschen

Es gab einmal eine Zeit — sie ist noch nicht allzu lange vorüber —, da leistete sich auch das deutsche Volk den unverantwortlichen Luxus den schaffenden Menschen einfach sich selbst zu überlassen. Vor allem war es vollkommen gleichgültig, was er mit seiner Freizeit anfangt. Man war eben liberalistisch und scheute nichts so sehr als einen „Eingriff“ in die „Freiheit“ des einzelnen, mochte dabei auch die ganze Gesellschafts-„Ordnung“ ins Wanken kommen.

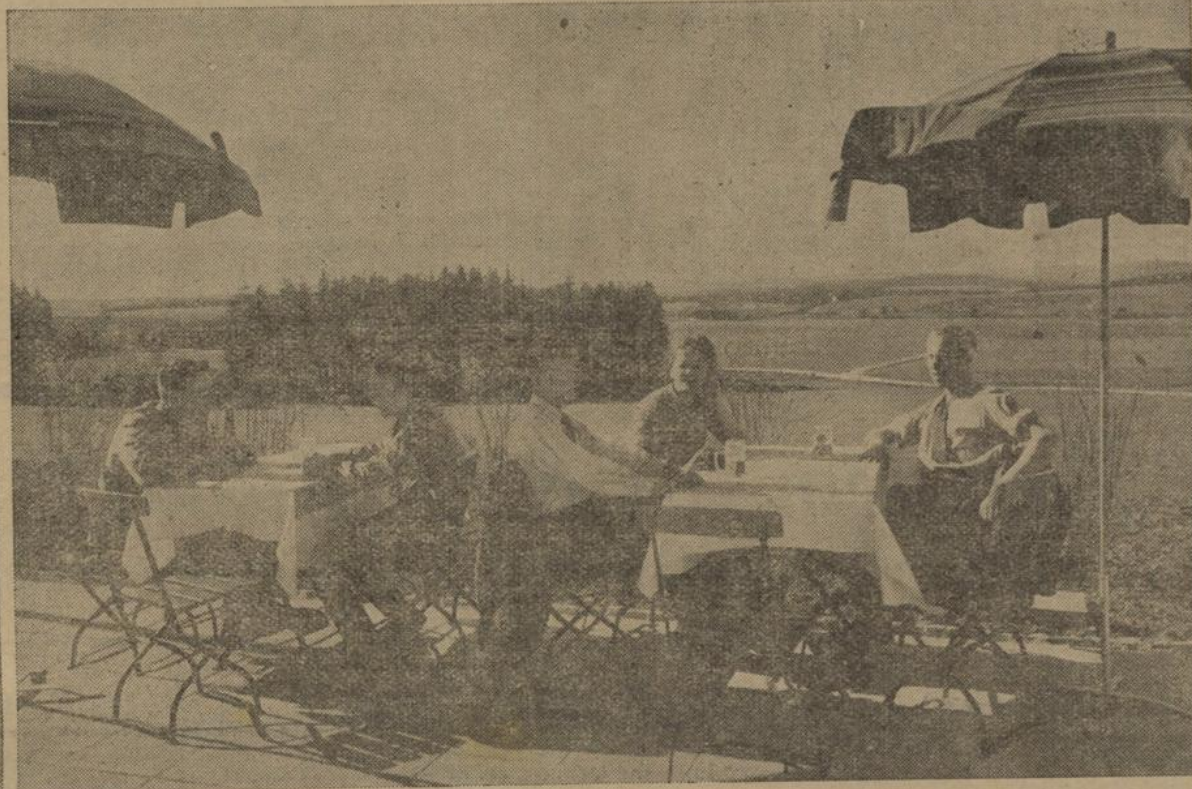
Man kümmerte sich im Betrieb nicht viel um den Arbeiter, außerhalb des Betriebes aber überhaupt nicht und überließ das Feld gedankenlos den Herrn aller Schattierungen die von der Agitation für Klassenkampf und andere volkszerstörende Tendenzen ein herrliches Dasein führten. Was wußte man davon daß der anständige, ehrliche und fleißige deutsche Arbeiter vielleicht nur darauf wartete, daß sich eine verantwortungsvolle Staatsführung seiner annähme, um ihn nicht durch marxistische Tiraden, Streikparolen und Straßendemonstrationen, sondern durch verständnisvolle Berücksichtigung seiner Lebensnotwendigkeiten, durch Hebung seines Lebensstandards, durch Achtung seiner Menschenwürde von dem Fluch des Proletentums zu befreien und ihn so wieder zurückzuführen in die Gemeinschaft seines Volkes!

Wir wissen es alle: Seit dem Jahre 1933 sind die Dinge anders geworden im Deutschen Reich. Regierungsmassnahmen weitschauender Art, vor allem aber die große Erziehungsarbeit der Bewegung haben auch auf diesem Gebiete Wandel geschaffen. Der deutsche Arbeiter von heute ist längst nicht mehr der vaterlandslose Geselle, den dunkle Eristenzen für ihre

mit der Arbeiter eingekauft wird und wie sorgsam deshalb vom nationalsozialistischen Staat auf die richtige Menschenführung geachtet wird. Der Leistungskampf der deutschen Betriebe, der in Württemberg allein von rund 5300 Betrieben, die sich daran beteiligt hatten 415 so glänzend in Ordnung zeigte daß sie mit dem Gaudiplom ausgezeichnet werden konnten, ist ein neuer Beweis dafür, wie weit diese Entwicklung bereits gediehen ist und wie sorgsam sich der Nationalsozialismus innerhalb und außerhalb des Betriebes um die schaffenden Menschen annimmt. Daß man auch die Freizeit des Arbeiters in die Betreu-



In einem herrlichen Waldwinkel zwischen Feuerbach und Weil im Dorf liegt das Stuttgarter NS. Freizeithaus



Das Reutlinger Freizeithaus liegt ebenfalls idyllisch am Waldrand und gewährt einen weiten Blick über die anmutige Hügellandschaft.

der Schaffende in ihnen wirkliche Entspannung finden kann. An landschaftlich schönen Punkten gelegen, zumeist am Waldestrand mit Ausblick in die gezeichnete schwäbische Landschaft sind sie ausnahmslos aufs sorgfältigste und gediegenste eingerichtet. Sie bieten für Stunden aber auch für Tage und Wochen angenehmen Aufenthalt. Musterhafte Küchen sorgen für gute Verpflegung, saubere schön geschmückte Aufenthaltsräume ermöglichen kameradschaftliches Beisammensein. Für Feste und Feiern dienen die großen Säle, die seit der Erbauung der Heime schon manchen frohen Abend gesehen haben. Sportplätze, Schießbahnen und dergleichen mehr ergänzen die Möglichkeiten, die die Freizeithäuser den Erholung suchenden Volksgenossen bieten.

Wie volkstümlich die Heime seit der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits geworden sind davon kann sich jeder überzeugen, der einmal hinauspilgert zu den freundlichen Stätten, die der Nationalsozialismus hier geschaffen hat. Am 1. Mai etwa, wenn die Heime von der Freude des Nationalen Feiertags erfüllt sind. Aber nicht nur an Festtagen genügen diese idealen Erholungsstätten für den schaffenden Deutschen ihrem Zweck, nein, sie stehen auch sonst offen für alle, die da kommen und ihre Freizeit auf menschenwürdige, schöne und kameradschaftliche Weise verbringen wollen. Und so sind auch die Freizeithäuser, deren ja im Laufe der Zeit noch mehr entstehen werden, ein Teil jener Einrichtungen die dem Wohl des schaffenden Deutschen und seiner vollkommenen Eingliederung in die Gemeinschaft des ganzen Volkes dienen.
Dr. Franz Krottsch



Nachmittags wird auf dem nahen See geschwommen und gerudert

ungsarbeit aufgenommen hat, können nur jüdische und verwandte Schreiberlinge als Einschränkung der persönlichen Freiheit bezeichnen. Denn der Nationalsozialismus zwingt ja niemanden, von den Möglichkeiten, die er geschaffen hat, Gebrauch zu machen. Er überläßt es der Entscheidung der einzelnen, ob sie z. B. an RdF-Reisen und -Veranstaltungen teilnehmen wollen oder nicht, er weist die Volksgenossen einfach darauf hin und empfiehlt ihnen wohl auch die Teilnahme aber Zwang? Zwang haben wir gar nicht nötig, denn der deutsche Arbeiter hat all

diese Einrichtungen längst als segensreich erkannt.

Und so sucht er denn auch die Freizeithäuser, die allenthalben auf Anregung der DAF geschaffen wurden, gerne auf und ist dankbar dafür, daß ihm diese Stätten der Erholung geschenkt wurden.

Sieben solcher Freizeithäuser sind in Württemberg bereits erbaut worden. In Göttingen, Stuttgart-Feuerbach, Reutlingen, Lochenheim, Rürtingen, Schwäbisch Hall und bei Schwäbisch Gmünd.

Alle diese Heime sind so gebaut, daß sie weitgehenden Bedürfnissen genügen und daß

die Heime von der Freude des Nationalen Feiertags erfüllt sind. Aber nicht nur an Festtagen genügen diese idealen Erholungsstätten für den schaffenden Deutschen ihrem Zweck, nein, sie stehen auch sonst offen für alle, die da kommen und ihre Freizeit auf menschenwürdige, schöne und kameradschaftliche Weise verbringen wollen. Und so sind auch die Freizeithäuser, deren ja im Laufe der Zeit noch mehr entstehen werden, ein Teil jener Einrichtungen die dem Wohl des schaffenden Deutschen und seiner vollkommenen Eingliederung in die Gemeinschaft des ganzen Volkes dienen.
Dr. Franz Krottsch

Sportferien in Großholzleute

Wo soll man damit beginnen, all die Schönheiten sonnenfröhlicher Ferientage auf diesem herrlichen Fleckchen unseres Allgäus zu schildern? Da ist das Bad, eingebettet zwischen Wald und Wiese, der wunderschöne

Sportplatz, da locken Ausflüge, hinein in das Herz der Allgäulandschaft. Sportferien! — Warst du dabei, Kamerad, wenn morgens in aller Frühe — der Tau glänzt noch an den Gräsern — die kleine Sportferien-Gemeinschaft hinauszieht zum Sportplatz? Ein fröhliches Lied auf den Lippen!

Und wie dann draußen auf der Sportwiese alles turnt, springt und lacht, mit einer Begeisterung, die keine Grenzen kennt! Wenn das Wasser aufgischt von den tollen Spielen im See, daß die Seerosen verwundert auf- und abschaukeln. Und wenn der Tag verauscht ist und die Sonne zum letztenmal die Berge vergoldete — dieses Leben! Wenn der Ziehorgel die Lust ausgehen will, wie den unermüdblichen Sängern auch — sie können kein Ende finden. Die Haken auf dem Wafen, sie haben sich halb tot gegrast und die schwarzen Hufaren sind müde geworden aber die Lieder sind nicht umzukriegen, immer wieder flattern sie auf und immer wieder singen alle mit Begeisterung weiter. — Und der weiß dies und die weiß das, altbekannte Schnurren feiern ihre Auferstehung, und sind sie noch so alt, hier in dieser quirlenden Umgebung wirken sie ewig neu! Keiner, und sei er noch vor Tagen ein ausgewachsener Griesgram gewesen, der nicht mitmacht, der nicht mitstolt und mitlirnt! „Außenleiter“ — das gibt es in Großholzleute nicht!

Eine einzigartige Kameradschaft, in wenigen Tagen zusammengeschmiedet, ein einzigartiges Bekenntnis zum Leben: Sportferien in Großholzleute.



Im Sportferienheim der DAF, in Großholzleute sind schaffensfrohe Menschen vereint zu einer herzlichsten Sportferien-Gemeinschaft

noch dunkleren Zwecke mißbrauchen durften. Er wurzelt wieder in seinem Volke und ist eine der starken Säulen, auf denen das Reich für die Jahrhunderte ruht. Und der Arbeiter weiß auch daß die sozialen Einrichtungen, die im Laufe der letzten Jahre geschaffen wurden in erster Linie ihm selbst zu gute kommen.

Er hatte früher die „Freiheit“, seine Zeit in ständigen Lokalen bei Alkohol und anderen „Veranlassungen“ totzuschlagen, vorausgesetzt, daß er dafür überhaupt einige Pfennige in der Tasche hatte er durfte in Speisemannschaften laufen durfte auf der Straße Häufte und Stöße schwingen, durfte Habseligkeiten grübeln durfte sich vielleicht sogar für die Volksbeglückungsideen krummbenigter Juden totschicken lassen aber was hatte das mit wahrer Freiheit zu tun?

Zu solcher Freiheit ist er erst im nationalsozialistischen Deutschland gekommen, das ihm seine Ehre zurückgegeben und ihn wieder zum vollwertigen Glied seines Volkes gemacht hat.

Es erübrigt sich, in diesem Zusammenhang auf die soziale Fürsorge im Betrieb selbst hinzuweisen. Wir alle wissen, wie weit heute die Betreuung des schaffenden Menschen geht, wie hoch die Arbeitskraft und da-

Die Führer der schwäbischen HJ feiern Jubiläum

Gebietsführer Sundermann und Maria Schönberger 10 Jahre bei der Partei

Stuttgart 30. April. Der Führer der schwäbischen Hitler-Jugend und Landesbeauftragter für Württemberg-Hohenzollern des Jugendführers des Deutschen Reichs, Gebietsführer Erich Sundermann und die Führerin des Obergaus Württemberg, des Bundes deutscher Mädel in der HJ, Obergauführerin Maria Schönberger begaben am Sonntag, den 1. Mai, dem Nationalen Feiertag des deutschen Volkes, gemeinsam ihr zehnjähriges Dienstjubiläum als Mitglieder der nationalsozialistischen Bewegung, Tausende Führer und Führerinnen und über 300 000 schwäbische Jungen und Mädel der Hitler-Jugend grüßten ihre Führer zu diesem Tage.

Erich Sundermann wurde am 10. Juni 1908 in Stuttgart geboren. Schon früh verlor er den Vater, der im zweiten Kriegsjahr an der Westfront fiel. Schulzeit und Lehrgänge Erich Sundermanns fallen in die Zeit des Krieges und der Nachkriegswirren. Die Novemberrevolution, den politischen Zusammenbruch, erlebt er in Stuttgart. Bereits in der Schule erfolgt der erste Zusammenstoß mit dem Marxismus. In der Lehre und als Handwerker, in teils roten Betrieben, kommt es fast täglich zu scharfen politischen Auseinandersetzungen. 1928 tritt er in die Partei ein und wird zugleich SA-Mann. Als SA-Mann und als Funktionär der Partei mit politischen Aufgaben betraut, erkennt er den ungeheuren Wert der politisch und völkisch geführten Jugend. Diese Erkenntnis, die sich nach der Machtübernahme in der staatlichen Wirklichkeit als richtig erwies, veranlaßt ihn, sich frühzeitig mit der Hitler-Jugend zu befassen. Ende 1931 wurde Erich Sundermann Führer des Standortes Stuttgart der Hitler-Jugend, dann Organisationsleiter des damaligen Bannes Württemberg. Durch den Reichsjugendführer 1933 zum stellvertretenden

bieters Württemberg berufen, wurde er im Juni 1934 durch den Führer zum Führer des Gebietes Württemberg ernannt. Im März 1935 wurde er dann Landesbeauftragter des Jugendführers des Deutschen Reichs für Württemberg-Hohenzollern und im Jahre 1936 Mitglied des Reichstags.

Maria Schönberger wurde am 22. Januar 1906 in Overtürkheim geboren. Sie entstammt einer Bauernfamilie. Nach Besuch der Volksschule war sie als Kontoristin tätig. Schon seit dem Schulabluß stand Maria Schönberger in der Bewegung. Im Jahr 1925 wurde sie

verwalterin der Ortsgruppe Overtürkheim der NSDAP. Am 1. Mai 1928 erfolgte der Eintritt in die Partei — Mitgliedsnummer 87 897. Von Maria Schönberger erlebte als eines der wenigen Mädel 1929 den Reichsparteitag in Nürnberg, das SA-Treffen in Braunschweig im September 1931 und das 1. Reichstreffen der HJ. in Potsdam am 7. Oktober 1932. Im Frühjahr 1931 kam sie aus der Maschinenfabrik Ehlingen auf den Gau der NSDAP. Württemberg, der seinen Sitz in Stuttgart hatte. Gauleiter Murr übertrug ihr dann die Führung der Mädel im Gau Württemberg unter dem Namen „NS-Mädchenschaft“. Als auf Anweisung der Reichsleitung diese Organisation aufgelöst wurde, übernahm Frau Maria Schönberger dort ab die Führung des BDM. Gau Württemberg. Eintritt in die HJ. 1. Oktober 1932 — Mitgliedsnummer 25 139. Im Lebenslauf der Obergauführerin steht unter anderem dieser kleine Satz: „Seit ich aus der Schule bin, stehe ich in der Bewegung.“ So kurz und einfach diese Feststellung ist, so unendlich viel an Kampf, Kraft, Opferwillen, Einsatz der ganzen Persönlichkeit, Zurückstellung jeglicher privater Interessen, aber auch so unendlich viel an Freude und Tapferkeit ist darin enthalten.



Gebietsführer Erich Sundermann, Obergauführerin Maria Schönberger. (Holtmann u. Hohenberger)

6 schwäbische Handwerker Reichsstieger

Stuttgart, 29. April. Schon seit Tagen sind die besten Arbeiten der Handwerker-Gauwettkämpfe zur Reichsstiegeinrichtung in der Stadt des Deutschen Handwerks, in Frankfurt a. M., ausgestellt. Tausende Arbeiten sind so hier zusammengekommen und die Preisrichter mühen sich dabei oft vor eine nicht leichte Aufgabe gestellt gesehen haben, in jedem Beruf den Tüchtigsten auf Grund dieser hier gezeigten Leistung auszuwählen. Nun sind die Namen der Reichsstieger bekannt geworden. Mit Stolz erfüllt es uns, daß unter ihnen sechs Vertreter des schwäbischen Handwerks sind:

Christian Kambach, Mechanikermeister, Klosterreichenbach im Kreis Freudenstadt, Albert Göring, Kürschnermeister, Stuttgart-Bad Cannstatt, Karl Hoffert, Uniformschneider in Stuttgart, Adolf Kolesch, Ofenheizermeister, Biberach, Renz, Bergolde, Stutgart, Erka Drandorff, Damenschneidermeisterin in Ulm.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamteinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwaldwacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. III. 88: 5700. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Ehr' und Preis dem Werk der Hände!

Handwerksarbeit bedeutet Qualität und wertschaffende Leistung

Wohlschmeckendes Brot u. feines Backwerk sowie selbstgemachte Eiernudeln

bekommen Sie bei den Bäckermeistern des Kreises Calw. Alles wird Ihnen schmecken. Und wenn Sie selbst einmal backen, sorgt der Bäckermeister für gutes Gelingen.

Bäcker-Innung Calw

Bad- und Toiletteinrichtungen

baut der Flaschner ein. Er ist Meister in seinem Fach und bürgt für Qualitätsarbeit. Sein Arbeitsfeld im Haus reicht vom Dach bis herab in den Keller. Überall braucht man seine geschickte Hand.

Flaschner-Innung Calw

Die Farbe bringt Freude ins Dasein

Das merkt jeder, wenn im Frühjahr der Malermeister im Haus war und alles wie neu ist. Seine kundige Hand und seine soliden Farben zaubern Wohnlichkeit auch in den bescheidensten Raum, daß man glaubt, in einer neuen, schöneren Wohnung zu leben.

Maler-Innung Calw

Hinaus in den lockenden Frühling

mit dem Fahrrad, dem Motorrad oder im Auto. Aber vorher das Fahrzeug auf Verkehrssicherheit prüfen lassen! Der Mechanikermeister hat das rasch erledigt und dem Fahrer bleiben Ärger und Verdruß erspart.

Mechaniker-Innung Calw

Wenn das Faß, die Stände oder Zuber rinnt, Der Wein nicht klar oder sonst nicht stimmt, Mußt Du zum Küfermeister unbedingt. Denn er hat am Holz seinen Spaß Und fertigt jede Form und Faß. Daß alles dicht und sauber wird, Schafft's der Meister unbeirrt!

Küfer-Innung Kreis Calw

Der Hausfrau machts Freude

wenn der Sonntagsbraten in der Pfanne bräunt oder ein feines Wurstvesper den Tisch ziert. Fleisch und Wurst kauft sie immer frisch und gut beim Metzgermeister.

Metzger-Innung Calw

Kleider machen Leute

In der Tat ein Maßanzug aus solidem Stoff, in tadelloser Verarbeitung und richtigem Sitz steigert Lebensgefühl und Selbstvertrauen. Der Schneidermeister bürgt Ihnen stets für Qualitätsarbeit!

Schneider-Innung Calw

Der Fuß bleibt kerngesund

Sie brauchen Ihre Schuhe nur beim Fachmann zu kaufen. Sein erfahrener Rat trifft stets das Richtige und behütet Sie vor Fußschäden. Auch sorgt er dafür, daß Ihre durchgelaufenen Schuhsohlen sauber erneuert werden und die häßlichen schiefen Absätze verschwinden.

Schuhmacher-Innung Calw

Möbel begleiten uns durchs Leben

Sie sollen gute Kameraden sein, die täglich ein behagliches Heim schenken; Möbelkauf ist Vertrauenssache, denn nur Qualitätsarbeit kann auf die Dauer befriedigen. Wer gut beraten ist, läßt seine Möbel beim Schreinermeister anfertigen. Er erhält dort als Gegenwert für sein Geld beste handwerkliche Leistung.

Schreiner-Innung Calw

Eine gute Drucksache

ist die beste Empfehlung. Wenn Sie eine gute Drucksache, wie Briefbogen, Rechnungen, Rundschreiben, Postkarten usw. benötigen, dann wenden Sie sich an die

Druckereien des Kreises

Ein Bauernwagen muß stabil sein

Auf holperigen Feldwegen werden an ein Fahrzeug hohe Ansprüche gestellt. Der Kauf oder die Instandsetzung eines Wagens ist deshalb Vertrauenssache. Wenn Sie einen großen oder kleinen Wagen brauchen, gehen Sie zum Wagnermeister. Er ist Fachmann und wird Sie zufriedenstellen.

Wagner-Innung Calw

Werbeerfolg beruht nicht auf Zufall!

Unter den Anzeigenlesern des Heimatblattes befindet sich regelmäßig ein bestimmter Prozentsatz von Kaufinteressenten.

Ansicht Textteil abschließend annehmen Anzeigenort: Calw

Nat Calw m

75

Berli Anspannung nach einer sich am 1. ten Reich an Gau sing zu be den nation tes zu be Mit Be nungung in diesem Millionen berjamme zwischen d Reichstern Auch für gilt heute dem 1. M land den Lebens!"

Mit he reich die ohne Um — wie ih dem Maß barsten G beit, abzu dens die für die Nicht kl fonden i erfüllten zur Tage unter de Galenkre Spiel ver bar des Soldaten der Sara fens nur

Am B Reichsha b a m. eingeholt Dr. Se u dem Ver bürgerm völkerun deutschen ten Zwe aus dem

Der a ge n d f eld. Rid Mädel i Laufend folgschaft des gan Reichsjü Reichsm einem n traf. In dem Ed Liebe u gegen d war ihm nach jed der min

Im 10 in Berli Fests i mer H Führers Staat. Wissen die Ver für Ven Fest der die Ver für den treuen". Gitter-J folgung dabei m 200 000 trag für herberg wird. Inzw Städte